

Valori Plastici. März—April 1920.

Espressioni d'Egitto (Clavel Gilbert) — Il rinnovamento della pittura in Italia III. (Carl Carrà) — Nostro retaggio IV (Th. Däubler) — Note (Bacelli Mario) — Cronaca. 4 Abb. nach Archipenko.

Mai—Juni 1920.

La maschera della meccanica (Italo Tavolato) — Nostro retaggio V. (Th. Däubler) — Il rinnovamento della pittura IV (C. Carrà) — Il senso architettonico nella pittura antica (G. deChirico) — Cronaca. — 8 Abb. nach Ardengo Soffici.

Vell i Nou. Juli 1920 (Barcelona).

Jaume Otero (J. Ràfols) — O. Coubine (A. Thérive).

The Studio. Juni 1920.

The Royal Academy Exhibition 1920 — Auguste Brouet, Painter-Etcher.

Gazette des Beaux Arts. Mai 1920.

Les Salons de 1920 (I) — M. Frank Brangwyn.

Action. Juli 1920.

Souvenirs sur G. Apollinaire (A. Germain) — Pablo Picasso (J. E. Blanche) — Lautrec (Th. Duret) — Lipschitz (Bissière) — Abb. nach Derain, Fournier, Kisling, Lautrec, Lipschitz usw.

Schweizerland. Mai 1920.

W. Gimmi (v. Guido Looser) — XII. Internationale Kunstausstellung (M. Corradini) — Abb. nach Gimmi und Giacometti.

Juni 1920.

J. v. Tschärner (M. Raphael) — Die Kunst des Radierens (G. Rabinovitsch) — G. Rabinovitsch (J. Bühler). Abb. nach v. Tschärner und Rabinovitsch.

Wieland. VI. Jahrg. I. Heft. (München.)

Es enthält außer seinen literarischen Beiträgen einen Aufsatz von B. Grigoriew über „Die Linie“ und einen von K. Umanski über „Moderne russische Graphiker“. Muster-gültige Abbildungen (teils farbig) nach Boris Grigoriew.

VI. Jahrg. II. Heft.

Abbildungen nach Aquarellen von Hermann Hesse.

VI. Jahrg. III. Heft.

Idyllen und Tierbilder von Richard Sewald.

Diese drei von der neuen Schriftleitung besorgten Hefte des VI. Jahrgangs bedeuten eine verheißungsvolle Regeneration des „Wielands“, dessen frühere Jahrgänge eine zunehmende Verwässerung des ursprünglichen Programms bedauern ließen. Der unschätzbare Wert dieser Zeitschrift liegt in ihren farbigen Reproduktionen. Der Preis ist erstaunlich niedrig (4.50 M. pro Heft).

Der Cicerone. 2. Augustheft 1920.

Der Maler Josef Eberz (Leopold Zahn) — Gauguins tragisches Künstlerschicksal (O. Grautoff). Abb. nach J. Eberz.

Dada Nr. 3. Malik-Verlag, Berlin.

Enthält ein Durcheinander von Beiträgen der berühmtesten Dadaisten Berlins.

Das Ey. Sonderdruck aus dem Heft 2.

Minister, Akademie, neue Kunst und Publikum: Der Maler Gert Wollheim spricht hier von Vorfällen, die sich in Düsseldorfer Kunstkreisen zugetragen haben. Die radikale Künstlergruppe „Ey“ ersuchte um Überlassung des Vortragsaales der Düsseldorfer Akademie für einen aufklärenden Vortrag über Sein und Wollen der Neuen Kunst. Die Direktion der Akademie schlug diese Bitte ab und brief ihrerseits einen gewissen Herrn Schmits aus Köln, der am 8. Juli im Vortragssaal der Akademie eine verulkende Rede gegen den Expressionismus hielt. Tags darauf sprach Gert Wollheim im Ausstellungssaal des „Ey's“ über Expressionismus, wobei er den Akademiendirektor Roeber einen Lumpen an der Kunst und Professor Klapheck einen Dieb an den Wissenschaften nannte. Von diesen Injurien setzte er die Betroffenen schriftlich in Kenntnis. Weitere Ereignisse sind abzuwarten.

Mitteilungen des Reichskunstwartes:

Heft 1 1920: Das Ergebnis des Briefmarken-Wettbewerbes (Dr. E. Redslob).

Heft 2: Die künstlerische Gestaltung des Reichsadlers (Dr. E. Redslob).

## Glossen und Notizen.

Der mißvergnügte Geheimrat. Auch Wilhelm v. Bode, einer der wirklichsten Geheimräte aus den Musealbeständen der wilhelminischen Ära, hat sich in dem Refugium eingefunden, das Karl Scheffler (dem man mit Unrecht den Geheimrattitel vorenthielt) für alle Mißvergnügten nach monarchistischer und -impressionistischer Zeit offenhält. O verklungene Zeit, als sich der Oberlehrer mit dem Feldwebel in die Vormundschaft über das deutsche Volk geteilt hat! Damals war v. Bode der kunsthistorische Ober-Oberlehrer. Heute macht man einen jungen Mann zum Reichskunstwart, der vielleicht wie ein Dichter aussieht, aber mit einem wirklichen Geheimrat nicht die ge-

ringste Ähnlichkeit hat. Nicht genug damit, erlaubt man sich Direktorenstellen mit Leuten zu besetzen, die mit Bode weder verwandt noch befreundet sind. Natürlich legen diese Usurpatoren ein Benehmen an den Tag, das allen Oberlehrertraditionen Hohn spricht. So z. B. erwerben sie statt einer Florabüste Dinge, die zwar auch nicht von Leonardo da Vinci sind, aber unzweifelhaft von den zweifelhaftesten Expressionisten. Man muß schon zugeben, dass die Not der „geistigen Arbeiter“ das Maß des Erträglichsten übersteigt.

L. Z.

Der Kunstlump. In der kommunistischen Zeitschrift „Der Gegner“ (Heft 10—12, 1920) schleudern John Heart-